

Wieder daheim in Südfrankreich

Wir sind wieder mal daheim in Südfrankreich. Wir, das sind Herby, Arne und Hans. Jeder hat seinen eigenen Flieger dabei. Am Montag sind Hans und Herby angekommen, am Dienstag kam dann auch Arne. Der Dienstag war nicht so richtig gut fliegbar, deshalb haben wir uns das aufbauen gespart und haben stattdessen gekocht.

Herby hat einen leckeren Salat mit Lachs und Speck und Eiern gemacht. Das Dressing selbstverständlich mit Knoblauch, damit wir am nächsten Tag im Briefing auch genügend Platz finden. Dann ging es los, das Wetterbriefing machte nicht allzuviel Hoffnung, aber wir waren natürlich schon seit 1/2 8 Uhr am Start und so starteten wir eben, erst die VV mit Hans, dann die 1D mit Arne und schließlich auch die 90 mit Herby.

Alle haben am Hongrie ausgeklinkt und sind dann etwas mühsam vorwärts geglitten nach La Motte, dann zum Malaup und schließlich über die Grande Gautière zur Tête Grosse, von dort an den Parcour. Der ging schon einen Kilometer vor der Ankunft mit 3 m/s aufwärts, Arne fand gleich am Parcour eine Welle, Hans holte etwas Höhe und glitt zur Grand Séolane, dort in einem wilden 5 m/s Hammer auf 2.800 m und anschließend in der Welle mit völlig ruhigen 3 m/s weiter auf 4.400 m.

Weiter zum Col de Var, dort auf über 5.000 m und schließlich weiter in die Écrins. 5.700 m waren die höchste Höhe, die Hans mit der VV erreichte, danach war es nicht ganz leicht, wieder unter die immer dichter werdende Wolkendecke zu kommen. [Im OLC](#) sieht man das Manöver sehr schön in der Nähe des Morgon 180° kehrt, mit ausgefahrenen Klappen durch das Loch, noch ein Kreis und kaum war man unter 4.000 m schon konnte man wieder Richtung Heimat weiterfliegen.

Für den ersten Flugtag ein tolles Erlebnis, so darf es gerne weiter gehen. Das Foto des Tages über dem Parcour zusammen mit Arne.



Die Welle ist schon spürbar, über dem Roche Close am Parcour.

Donnerstag, 21. 08. 2014

Zweiter Flugtag, ein schwieriger Tag, die Thermik begann sehr zögerlich. Wie fast immer startete die VV als Erste. Ausklinken am Hongrie, hoch auf 1.650 m rüber zum Trainon, hoch auf 1.850 m weiter zum Authon, äh, hoch auf 1.800 m, weiter auf Samtpfoten zum Auribeau 1.750 m, nix war's, also zurück dahin, wo die anderen gleich hinflogen, nämlich nach La Motte und zum Malaup.

Arne beschloss so weit nach Westen zu fliegen wie es ging, und er flog sehr weit nach Nordwesten, ich glaube nicht, dass von uns schon einmal einer dort war, wo er umgedreht hat. Herby wollte nicht in diese blaue Gegend fliegen, Hans auch nicht und so drehten beide am Col de Cabre um und wendeten sich wieder dem Osten zu.

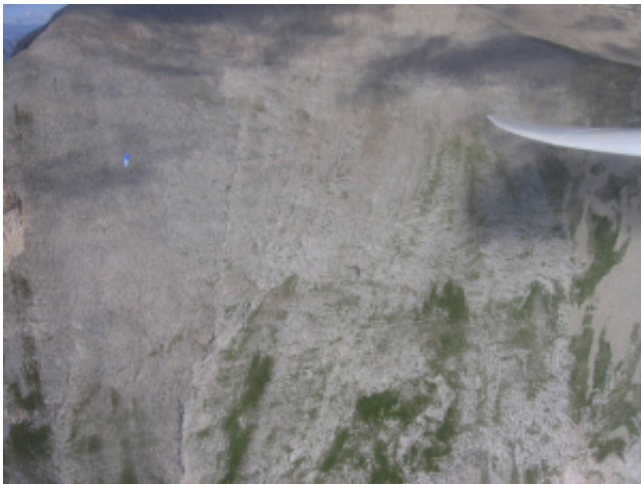
Der gesamte Tag war geprägt durch einzelne gute Bärte und niedrige Basis, der Parcour begann erst sehr spät Thermik zu entwickeln und so flogen eigentlich alle außer Arne etwas ziellos durch die Gegend, mal nach Osten, mal nach Süden, dann doch wieder nach Westen und wieder zurück nach Osten.

Kein toller Tag, aber immerhin waren alle 5 bis 7 Stunden in der Luft. Die beiden Bilder des Tages sollen

zeigen, wie sehr ein Fotoapparat doch die Distanzen zu Fliegerkollegen verzerrt. Der Starrflügler über Serres war wirklich nahe bei mir und der nur als blau-weißer Punkt erkennbare Gleitschirm an der Felswand der Tête d'Lestrop war zum Greifen nah. Auf dem Foto schaut es jeweils so aus als ob beide "meilenweit" entfernt gewesen wären.



Ein Starrflügler über Serres



Kaum zu erkennen, der blau-weiße Punkt

Freitag, 22. 08. 2014

Strahlend blauer Himmel am Morgen, wir bauen auf und schieben die Flieger an den Start, danach die Ernüchterung während des Briefings. Stabilität ist die Schlagzeile. Wir beschließen abzuwarten, wie sich die Sache entwickelt.

Um 13:00 Uhr stehen immer noch unsere 3 Flugzeuge einsam am Start. Es bildet sich ein dichter Cirrenschleier über dem Durancetal. Es wird drückend heiß, später wird aus dem Cirrenschleier eine hohe Stratusbewölkung und noch ein wenig später fällt der erste Regen.

Zu der Zeit hatten wir unsere Flugzeuge schon wieder verräumt, danach ein wenig Einkaufen im Super-U, dann...

...ausruhen und auf den nächsten Tag hoffen. Am Abend fahren wir nach Laragne in unsere Lieblingspizzeria, dort gibt es als Vorspeise unter anderem einen Salad vert al ail. wobei die Betonung auf ail, also Knoblauch liegt. Morgen werden wir beim Briefing jedenfalls genug Platz finden, so wie wir dann riechen werden.

Samstag, 23. August 2014



Briefing um 10:00 Uhr, wie immer, heute haben wir noch nicht mal vor dem Briefing aufgebaut. Erst danach schöpften wir Hoffnung, dass es ein fliegbarer Tag werden könnte, obwohl die Wolken sehr tief hingen, der Hongrie war mit einer weißen Haube geschmückt und so hieß es warten, bis sich vielleicht die Wolkenbasis etwas heben würde.

Natürlich konnte es die VV wieder nicht erwarten und startete als erstes, ließ sich zum Hongrie schleppen und stellte fest, dass die Basis mittlerweile auf 1.500 m angehoben hatte. Vorsichtig weiter zum Blachère, dann zum Malaup, halt nicht direkt zur Spitze, denn die war immer noch in Wolken, aber über die Tête de Boursier ging es weiter zur "Badewanne", dort war in 1.800 m Schluss, also weiter zu sehr schönen Cumuli über dem Chabre, weiter nach Westen.

Die Thermik war zuverlässig und dicht gestaffelt, aber es ging eben immer noch nicht sehr hoch. Bis westlich Séderon ein Bart nach dem andern, alle so zwischen 1 1/2 und 2 m/s und Basis immer noch 1.800 m, bei Kilometer 40 retour Richtung Osten, über das Jabronnetal und St. Auban weiter Richtung Puimoisson, dann zum Süden des Lac St. Croix und noch weiter nach Süden, bis eine restricted area dem Vorflug nach Süden ein Ende setzte.

Danach gegen den mittlerweile auffrischenden Nordwind zurück nachhause, Basis immer noch nicht mehr als 1.900 m. Die Vaumuse hoch zum Authon, dann weiter zum Jouère dort sah es dann ganz gut aus Richtung Parcour, jetzt hoben die Wolkenuntergrenzen schlagartig an auf 2.400 m, weiter zum Blayeul, mit 4 m/s auf 2.500 m und dann, ja dann machte sich bei Hans ein menschliches Bedürfnis bemerkbar, das zur sofortigen Umkehr und zur Landung in Sisteron zwang. Ein wenig feucht wurde die Hose dann doch noch kurz vor der Landung.

Schade, dass der Flug so ein abruptes Ende gefunden hat. Der Wind am Platz kam jetzt genau aus Norden und hatte auf satte 30 - 40 km/h zugenommen. Der Himmel wurde schnell von Wolken leergefegt. Jetzt sollten eigentlich überall Wellen entstehen. Mal schauen, was Arne und Herby zu berichten haben nach der Landung.

Jedenfalls wurde der Tag von Stunde zu Stunde besser und zum Ende hin sogar phantastisch gut, wie es

halt so geht bei uns in Südfrankreich. Die folgenden Bilder des Tages zeigen die Provence in ihren schönsten Farben.



-



Sonntag, 24. August 2014



Wieder war die Wettervorhersage alles andere als optimistisch. Der Wind allerdings war frisch aus Nordwest und so ließ sich die VV an den Gache schleppen. Der ging tatsächlich, wenn auch nur auf knapp 1.600 m. Während sich Herby und Arne noch um Höhengewinn am Hang bemühten, schlich die VV vorsichtig zur Lure.

Im Lureeck angekommen in 1.200 m, das ist dort nicht sehr hoch, ging es zögernd aufwärts. Bevor der vorgelagerte Pellegrine den Hangwind stören konnte, eine S-Schleife und schon war Hans wieder in 1.600 m. Leider war das auch an der Lure die höchste erreichbare Höhe und man kommt sich ganz schön klein vor, 300 m unter den Antennen, also ab nach Norden.

Roc de l'Aigle mäßig, Meouge mäßig, Chabre mäßig, Rocher de Beaumont mittelmäßig, dann endlich die erhoffte Welle westlich, oder wie wir auch gerne sagen links von Serres. 2.900 m mit durchschnittlich 1,0 m/s. Arne und Herby hatten einen anderen Plan, der aber nicht gleich funktionierte, sie flogen über Blachère, Bramefan und Grande Gautière zur Tête Grosse, kamen dort aber wegen zu geringer Höhe nicht so richtig weiter, also neuer Anlauf zurück zum Gautière und noch mal das Ganze, dieses Mal über den Mt. Ginoux.

Währenddessen flog Hans am Pic de Bure vorbei und fand einen satten Bart am Col Bayard auf 2.700 m. Weiter zu verlockenden Wolken an der Chabrières. Die hielt allerdings nicht, was das Wolkenbild versprach. Mittlerweile hatten Arne und Herby zwischen Blayeul und l'Ubac Anschluß an eine kleine Welle gefunden.

Mit etwas über 3.000 m nutzte Arne die Gelegenheit um ins Barcelonnette Tal vorzustößen. Herby versuchte die weiter im Südwesten sichtbaren Lentis zu erreichen, was zweimal gelang, aber beim dritten Mal wurde er zum Rückzug gezwungen. Die VV hatte den Weg zurück über den Mt. Colombis gewählt und fand über Espinasses eine kleine Welle, die ausreichte um über den Ginoux ebenfalls an die Welle zwischen Blayeul und l'Ubac zu kommen.

Danach flogen die 90 und die VV den Parcour ab Richtung Nordwesten. Hans flog dann weiter über den Morgon zum Guillaume, dann zur Tête de Lucy und erreichte knapp 3.000 m thermisch. Arne meldete sich über Briancon auf dem Rückflug. Herby war am Parcour geblieben.

Die VV wählte jetzt den Weg zurück entlang des kompletten Parcours bis hinunter zur Coupe. Kein Kreis war erforderlich und trotzdem konnte die Höhe nahezu gehalten werden. Einmal konnte Hans den 4 m/s am Caduc nicht widerstehen, es wäre aber auch ohne diesen Bart gegangen. Arne meldete sich wieder am Siguret und flog über den Col d'Allos zurück, wobei er eine kräftige Welle an diesem Pass auf 3.900 m nutzte.

Nach 6 bzw. 7 1/2 Stunden waren alle wieder zuhause und trotz des mäßigen Wetters ganz zufrieden.





-



Montag, 25. August 2014

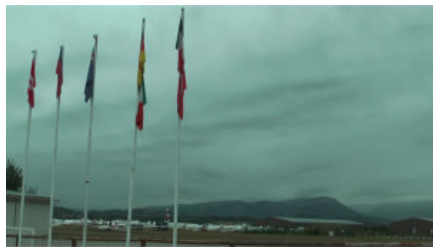
Am Morgen begrüßte uns eine Pilotenfrau mit den Worten: "Außer Sonne ist hier nix los!"

Das sollte sich als prophetisch erweisen. Zwar schien morgens die Sonne, aber die ersten Cirren und Altocumuli schlichen sich von Westen an. Das Briefing war auch nicht dazu geeignet uns optimistisch zu stimmen. Als gegen 12 Uhr die hohe Bewölkung immer dichter wurde, haben wir uns entschlossen, die Flieger wieder einzupacken und stattdessen etwas anderes zu machen, z. B. endlich den Umschalter für den Sollfahrtgeber bei der 22 reparieren, nachdem wir seit einem halben Jahr ohne die korrekte Umschaltung geflogen sind. Jetzt geht er wieder richtig.

Arne arbeitet am PC für seine Firma und Herby frönt der Langeweile. Bis morgen wird sich da wenig ändern, die Vorhersage spricht von noch schlechteren Bedingungen, mal schauen, wie es morgen früh aussieht. Bis dahin...

...servus!

Dienstag, 26. August 2014



Heute war wieder "nix los", noch nicht mal die Sonne. Ein Tiefausläufer überquerte das Durancetal und brachte eine geschlossene Wolkendecke mit, die es völlig aussichtslos machte, an Fliegen überhaupt zu denken. Dafür sind die Aussichten für morgen recht gut,. Wollen wir hoffen, dass wir an diesem letzten Tag unseres Urlaubs noch einmal über den Seealpen fliegen können.

Mittwoch, 27. August 2014



Endlich wieder fliegbares Wetter. Für Hans die letzte Gelegenheit, die VV noch mal spazieren zu führen, am Donnerstag will er auf jeden Fall nachhause fahren. Wie fast immer startet die VV als Erste, lässt sich zum Gache schleppen und findet guten Hangwind bis auf 1.700 m. Die Querung zur Lure geht dieses Mal viel einfacher, als noch vor 3 Tagen.

Der Lurehang trägt bis auf knapp 1.900 m, danach Vorflug ins Jabronnetal, kleine Welle auf 2.200 m, weiter zum Roc de l'Aigle, kleine Welle auf 2.500 m, weiter zum Rocher de Beaumont, hier geht es schon auf knapp 2.700 m und schließlich über Aspres sur Buech noch mal ein wenig Welle auf 2.750 m, dann beginnt der Flug nach Osten.

An der Südwestecke des Pic de Bure tut sich nicht viel, immerhin wieder auf 2.700 m geklettert, weiter nach Osten. Der Weg zum Chabrières erscheint mir etwas zu weit, daher versuche ich über den Mont Colombis weiterzukommen.

Dort komme ich in 2.200 m an und jetzt muss eine Entscheidung fallen, entweder doch zu den Wolken am Chabrières, die allerdings unter Hangkante liegen oder weiter zum Parcour, dort sind noch gar keine Wolken zu sehen. Mit etwas Bangen fliege ich nun doch zum Chabrières und komme dort in knapp 1.800 m an, der Hang läuft flach nach Süden aus, unangenehm wenn man dort dicht an den Hang gehen muss um hochzukommen.

Schließlich kletterte ich langsam auf 2.100 m und fliege zur Tête de Lucy, die mich freundlich empfängt, ruckzuck bin ich auf 2.350 m und auch schon an der Basis, alles unter Hangkante, der Guillaume ist auch nicht unfreundlich, weiter zur Clotinaille, die zeigt sich allerdings abweisend und so bleibt nur die

Talquerung zum Prachaval, dort erwarten mich ca. 35 ASK 13, die ihren jährlichen Wettbewerb in St. Crépin fliegen. Es wimmelt am Westhang des Prachaval, eine K13 schöner bemalt als die andere und alle düsen am Hang auf und ab, man kommt sich schon als Exot vor, mit der großen Spannweite.

Ich verabschiede mich bald nach Norden und fliege immer noch unter Hangkante bis Argentières, als ich um die Ecke zur Tête du Peyron fliege, sehe ich für einen kurzen Augenblick Briancon, aber dort findet sich absolut kein Steigen und so eile ich zurück zum Prachaval und mische mich unter die K13 Flotte. Zurück nach Westen ist der Weg weit, ich versuche es über den Col de Var, aber da findet sich kein Steigen, also rüber zum Pic St. André, an der Westflanke des mächtigen Berges begrüßen mich einige Kühe, die dort in 1.800 m das kärgliche Gras abweiden.

Mühsam kann ich mich in engen Kreisen am Hang auf 2.200 m hoch arbeiten, das reicht um einigermaßen hoch zum Guillaume fliegen zu können. Dort fliege ich in 1.900 m um die Ecke und werde sofort mit gutem Steigen belohnt, ich bin zwar dort nicht alleine, aber innerhalb kurzer Zeit sind 2.400 m erreicht, ein kleiner Sprung zur Tête de Lucy, dort weiter hoch auf 2.600 m und ab zum Morgon.

Die Heimkehr ist jetzt gesichert, weiter zur Dormillouse, wo gefühlt 3.000 Paragleiter auf und ab fliegen, dann noch einmal den Parcour entlang, schließlich noch ein Abstecher nach Westen, wie man das eben so macht am späten Abend und dann endlich nach 7 Stunden und 15 Minuten setzt die VV weich auf der 35 in Sisteron auf. Herby und Arne sind schon vorher gelandet und helfen mir, den Flieger in den Hänger zu verstauen.

Dann ab zum Apéritif, noch ein ausgezeichnetes Abendessen im Janus und das war's mit dem Sommerurlaub in Südfrankreich, 5 Flüge und 27 Stunden, wieder einmal ein Genuss. Wir freuen uns schon auf das Frühjahr, dann werden wir wahrscheinlich nicht mehr mit der ASW 22 hier auflaufen, sondern mit einem neuen Flugzeug. Eigentlich kann ich es schon gar nicht mehr erwarten.

Schön war er, der Abschluss der diesjährigen Streckenflugsaison.





•



•



Zum Abschluss noch das Video zum Urlaub

Am Wochenende nach dem Urlaub hat es weitestgehend geregnet und so habe ich die Zeit für ein kleines Video genutzt, das hier verlinkt ist.

[Hier geht's zum nächsten Bericht - Sisteron Frühjahr 2015](#)

[nach oben](#)